



Johann Sebastian Bach  
**JOHANNESPASSION**

Kurhessische Kantorei  
**Marburg**

Samstag **14. März** 2026  
18:00 Uhr | Lutherische Pfarrkirche St. Marien

**Simone Schwark**, Sopran  
**Seda Amir-Karayan**, Alt  
**Georg Poplutz**, Tenor  
**Raimund Nolte**, Bass  
**Michael Roman**, Jesusworte  
**Rhiannon Peel**, Ancilla  
**Jonas Bertram**, Servus  
**Helmut Schoof**, Petrus

**Lars Hillebold**, Texte  
**Ulrike Walther**, Sprecherin  
**Olaf Pyras**, Percussion

**Main-Barockorchester**  
**Kurhessische Kantorei Marburg**

Gesamtleitung: Uwe Maibaum

Die in diesem Programm abgedruckten Fotos  
sind Details aus dem Altar der Lutherischen  
Pfarrkirche (17. Jhd.), grafisch bearbeitet  
von Leonard Maibaum

**Am Ende der Aufführung bitten wir vom  
Applaus abzusehen und die Kirche still zu  
verlassen.**

Eine Veranstaltung von:

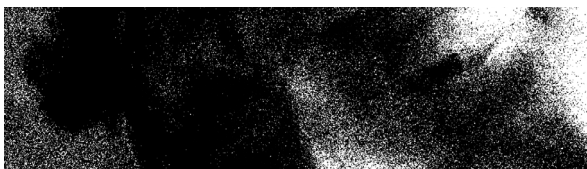


Kurhessische Kantorei  
**Marburg**

## Johann Sebastian Bach | Johannespassion

Hören, Gedenken, Verstehen, Hoffen

Am Vorabend des Sonntags Lätare erklingt Johann Sebastian Bachs *Johannespassion*, eines der eindrucksvollsten Werke der abendländischen Kirchenmusik. Diesen Sonntag kann man auch den Freudentag in der Passionszeit nennen. Er betont Hoffnung und Trost. Die heutige Aufführung der Passion nach dem Johannesevangelium passt zur Grundaussage des Werkes: „Herr unser Herrscher, wie herrlich ist dein Name“.



Johann Sebastian Bach schrieb seine *Johannespassion* in den ersten Jahren seiner Leipziger Zeit. Sie erklang erstmals am Karfreitag des Jahres 1724 in der Nikolaikirche. Anders als ein Oratorium im konzertanten Sinne war die Passion im lutherischen Gottesdienst fest verankert: Sie bildete den musikalischen Mittelpunkt der Vesperliturgie am Karfreitag und verband biblische Verkündigung, Gemeindelied und künstlerische Auslegung.

Der Text folgt im Kern dem Passionsbericht des Johannesevangeliums (Kapitel 18 und 19), der durch den Evangelisten in Rezitativen erzählt wird. Einzelne Einschübe aus dem Matthäusevangelium sowie freie Dichtungen – vermutlich von dem Leipziger Dichter Christian Heinrich Postel – erweitern die biblische Erzählung um betrachtende Arien. Diese sind als persönliche Deutung des Passionsgeschehens zu verstehen. Die Choräle spiegeln die Perspektive der Gemeinde wider.

Musikalisch zeichnet sich die *Johannespassion* durch eine besondere dramatische Unmittelbarkeit aus. Die sogenannten Turba-Chöre – etwa „Kreuzige, kreuzige!“ – lassen die aufgebrachte Menge mit großer Expressivität auftreten, während die Arien und

Choräle Momente innerer Sammlung schaffen. Schon in diesem frühen Leipziger Werk zeigt sich Bachs außergewöhnliche Fähigkeit, theologische Aussage, musikalische Rhetorik und menschliche Emotionalität miteinander zu verbinden.

Bemerkenswert ist auch, dass Bach die *Johannespassion* mehrfach überarbeitete. Zwischen 1724 und den 1740er Jahren entstanden verschiedene Fassungen, in denen einzelne Sätze ausgetauscht, neu komponiert oder umgestellt wurden. Diese Veränderungen zeigen, wie lebendig Bach selbst mit seinem Werk umging und wie eng es mit der liturgischen Praxis verbunden blieb.

Genau so verstehen wir als Kurhessische Kantorei unsere heutige Aufführung. Sie ist ein Gottesdienst.

Nun sind uns die barocken Klänge Bachs, anders als für die Hörenden an Karfreitag 1724, zumeist sehr vertraut. Es stellt sich die Frage, wie wir die Passionsgeschichte in Bachscher Vertonung neu und mit gegenwärtigem Bezug hören können. Geht das?

Ursprünglich waren Teil 1 und Teil 2 des Oratoriums durch eine längere Predigt unterbrochen. Darauf verzichten wir. Wir bauen stattdessen ein paar „Stolpersteine“ ein.

Die Dramatik, die emotionale Wucht und die theologische Tiefe haben Generationen geprägt. Zugleich ist das Werk Teil einer Wirkungsgeschichte, die nicht ungebrochen ist. Die Passion konfrontiert uns mit Texten, Bildern und Zuschreibungen, die in späteren Jahrhunderten zur Ausgrenzung und zur religiösen Verhärtung beigetragen haben. Sie

Kurhessische Kantorei  
**Marburg**

ruft deshalb heute nach einem wachen, verantwortlichen Hören.

Die in dieser Aufführung eingefügten poetisch-literarischen Texte sind genau aus diesem Impuls heraus entstanden. Sie treten nicht erklärend neben Bachs Musik, sie kommentieren sie auch nicht im Sinne einer akademischen Auslegung. Vielmehr öffnen sie an fünf markanten Stellen der Passion einen Resonanzraum - einen Raum, in dem das Gehörte nachklingen, befragt und neu verortet werden kann.

Rezitiert werden Texte von Lars Hillebold, eingebettet sind sie in improvisatorische Klanglandschaften von Olaf Pyras. Die Improvisationen schaffen keine Alternative zur barocken Tonsprache, sondern einen bewussten Kontrast: Gegenwart trifft Überlieferung, Fragilität begegnet Form, Offenes antwortet auf Festgeschriebenes. Und im Zentrum steht die "Passio Domini nostri Jesu Christi secundum Evangelistam Johannem", die Passion unseres Herrn Jesus Christus nach dem Evangelisten Johannes.





Am Ende der Aufführung bitten wir vom  
Applaus abzusehen und die Kirche still zu  
verlassen.

Kurhessische Kantorei  
**Marburg**

### **Herkunft – Jesus bleibt Jude**

Der erste Text erinnert an die jüdische Herkunft Jesu. Er war ein Sohn Israels, geprägt von Psalmen, Propheten und dem Gebet seines Volkes. Diese Perspektive widerspricht jeder Lesart, die Christentum und Judentum gegeneinander ausspielt. Sie macht deutlich: Wer die Passion hört, hört die Geschichte eines Juden – und kann christlichen Glauben nicht ohne diese Herkunft denken.

### **Schuld – ohne Gesicht**

Der zweite Text verschiebt den Blick auf die Schuldfrage. Wenn sich in Folge die Passion dramatisch zuspitzt, verweigert das gesprochene Wort die einfache Zuordnung. Schuld wird nicht einem Volk, nicht einer Gruppe, nicht „den Anderen“ zugeschrieben. Sie erscheint als etwas Bewegliches, als etwas, das durch Schweigen, Angst und Macht weitergegeben wird. So wird das Geschehen aus der historischen Distanz in die Gegenwart geholt – und die Frage nach Verantwortung an uns selbst zurückgegeben.

### **Macht – Wahrheit beugt sich nicht**

Die Passion zeigt das Zusammenspiel von religiösem Druck und politischer Macht. Der Text greift diesen Moment auf und löst ihn aus der historischen Fixierung. Machtmechanismen, so die Botschaft, sind zeitlos. Anpassung aus Angst oder Kalkül ist kein Phänomen der Vergangenheit. Wahrheit dagegen bleibt frei – auch dann, wenn sie unterliegt.

### **Der Bund – ungekündigt**

Besonders deutlich positioniert sich der Text zum Bund Gottes mit Israel. Er widerspricht jeder Vorstellung, dieser Bund sei aufgehoben oder ersetzt worden. Christen erscheinen hier nicht als Erben „an Stelle Israels“, sondern als Eingeladene – als Gäste am Tisch der Hoffnung. Diese Perspektive bewahrt die Passion davor, triumphalistisch missverstanden zu werden.

### **Hoffnung – alles neu**

Am Ende weitet sich der Blick. Hoffnung meint mehr als individuelles Heil. Sie gilt allem und allen. Kein Mensch wird verworfen, kein Volk verflucht. Auferstehung wird zur radikalen Verneinung des Hasses – und zur Zusage eines neuen Anfangs, der niemanden ausschließt.

Wir danken dem Förderkreis der Kurhessischen  
Kantorei und unseren Sponsoren:



**MARBURG**

Die Universitätsstadt



**Kurhessische Kantorei Marburg**

Chor der Evangelischen Kirche  
von Kurhessen-Waldeck

[www.kurhessische-kantorei.de](http://www.kurhessische-kantorei.de)

[lkmd.maibaum@ekkw.de](mailto:lkmd.maibaum@ekkw.de)

Bestellen Sie unseren Newsletter. Sie erhalten  
dann Konzerthinweise und aktuelle Program-  
minformationen von uns. Außerdem können  
Sie zukünftig exklusiv Konzertkarten vor der  
Eröffnung des offiziellen Verkaufs erwerben.  
Anmelden können Sie sich hier:



**FÖRDERKREIS**

Empfänger:

Landeskirchenamt EKKW

Evangelische Bank eG Kassel

DE 26 5206 0410 0000 0039 99

GENODEF1EK1

Verwendungszweck:

Kurhessische Kantorei

Z 02 82 00 004

Kurhessische Kantorei  
**Marburg**